G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

mehr auf www.neue-praxis-shop.de

BEITRÄGE

Grit Höppner/Swantje Notzon/Sabine Ader

Selbst- und praxisreflexives Lernen. Ein didaktisches Konzept zur Herausbildung professioneller Identität von Studierenden der Sozialen Arbeit in der Praxisphase
(S. 357-376)

verlag neue. praxis

np 4/22

Grit Höppner/Swantje Notzon/Sabine Ader

Selbst- und praxisreflexives Lernen

Ein didaktisches Konzept zur Herausbildung professioneller Identität von Studierenden der Sozialen Arbeit in der Praxisphase

1 Einleitung

1.1 Studienintegrierte Praxisphasen und professionelle Identität im Kontext der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie zeigt vielfältige Auswirkungen auf die Soziale Arbeit als Profession. Die verschiedenen Handlungsfelder sind aufgrund der jeweiligen Strukturen, konzeptionell-methodischen Ausrichtungen und Angebote sowie der Lebenswelten und Bedarfe der Adressat_innen auf unterschiedliche Weise betroffen und gefordert: Insbesondere zu Anfang gab es die Hoffnung, die durch die Pandemie deutlicher gewordene Systemrelevanz sozialer Berufe werde zu einer Aufwertung dieser Tätigkeiten führen (vgl. Becka et al., 2020). Eine sprunghafte Entwicklung im Bereich der Digitalisierung Sozialer Arbeit wurde beobachtet, die sich z. B. in einer Zunahme von Online-Angeboten und Videokonferenzen äußerte (vgl. Bergougnan et al., 2021). Sorge bereitete der Ausfall vieler Angebote, weil eine Verschlechterung der Situation von Adressat_innen befürchtet wurde (vgl. Lorenz, 2021: 14). Auch die Situation Studierender, für die sich Lern- und Aneignungsprozesse plötzlich fast nur noch online vollzogen, wurde in der Öffentlichkeit diskutiert und erforscht (vgl. Misamer et al., 2021). Weniger Aufmerksamkeit erhielt die Frage, wie sich die Corona-Pandemie auf Praxisphasen im Studium, wie z. B. die bedeutsame Praxisphase im Studium der Sozialen Arbeit, auswirkt. Wenn Praxiseinrichtungen ihr Angebot verändern oder sogar reduzieren, hat dies einen unmittelbaren Effekt auf Studierende, die dort ihr Praxissemester absolvieren. Studierende erleben die Belastung der Adressat_innen durch die Pandemie und verschärfte psychosoziale Problemlagen, die unter dem Einfluss der Pandemie entstanden sind (vgl. Butterwegge, 2020; Wagner, 2020). Als Dozierende im Studiengang Soziale Arbeit, die Studierende während der sechsmonatigen Praxisphase begleiten, sind wir während der Corona-Pandemie mit dem subjektiven Erleben vieler Studierender konfrontiert, dass sich ihnen in der Praxis weniger Erfahrungsräume bieten als Studierenden, die vor der Corona-Pandemie ihre Praxisphase absolviert haben. So empfinden Studierende während der Corona-Pandemie das regelmäßige Tragen einer Maske und Home-Office-Reglungen als Hindernisse im Beziehungsaufbau mit Adressat_innen. Personelle Beschränkungen, etwa im Rahmen von Hilfeplangesprächen, sowie die Absage von Gruppentreffen, Veranstaltungen und Arbeitskreisen erschweren es den Studierenden, ihre Position als angehende Sozialarbeitende im Team und in interdisziplinären Arbeitszusammenhängen zu finden. Die von den Studierenden erlebten Veränderungen und Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie führen dazu, dass sich ihnen weniger Möglichkeiten bieten,

Praxisphasen in Zeiten der Corona-Pandemie

mehr auf www.neue-praxis-shop.de